

einer ethischen Haltung gegenüber jedem Lebewesen sehr wohl bewusst ist und eine derartige Einstellung praktiziert und fördert, wenngleich es oftmals nicht möglich sein wird, allen Ideen und Vorhaben zu folgen.

### Literatur

DIETZEN W. (1986): Igelschutz - aber richtig! Mitteilungen aus der Wildtierforschung 65: 1-4.

STEINBACH G. (Hrsg.) (1988): Werkbuch Naturschutz: Selbstbau-Anleitungen für den Vogel-, Fledermaus-, Kröten- und Insektenschutz. Stuttgart, Franckh.

Rudolf SCHAUBERGER

## Leserbriefe - Lesermeinungen

Zum Artikel von Josef Limberger

### Naturjuwel „Koaserin“

Als ehemaliger Wasserbautechniker und überzeugter Mittler zwischen Natur und Technik habe ich mit Verärgerung den Beitrag über das angebliche Naturjuwel Koaserin im Heft 2-2002 der Zeitschrift ÖKO-L gelesen. Darin wird die Verhinderung eines Hochwasserrückhaltebeckens wie eine Heldentat gepriesen.

Nach meinem Wissensstand muss ich das leider als argen Schildbürgerstreich und als böswillige Herabwürdigung der Absichten des oberösterreichischen Schutzwasserbaues bezeichnen.

Meine dienstliche Befassung mit diesem Projekt liegt zwar schon lange zurück, doch war ich damals - wie auch heute - von der Richtigkeit der Vorgangsweise und der umweltgerechten Zielsetzung überzeugt.

Das betroffene Gebiet im Einzugsbereich der Aschach sollte früher im Interesse der do. Grundbesitzer, wie im übrigen Einzugsgebiet vielfach schon geschehen, entwässert und der Leitenbach reguliert werden. Ich bemühte mich damals, die Grundeigentümer davon zu überzeugen, dass eine weitere Abflussverschärfung im Aschachgebiet nicht vertretbar wäre und habe für einen Hochwasserrückhalt plädiert. Ein erstellter Abflussplan für das Aschachsystem hat auch ergeben, dass praktisch nur mehr an dieser Stelle ein wirksamer Hochwasserrückhalt technisch möglich wäre. Das danach ausgearbeitete Projekt sah nur die Errichtung eines Erdammes mit den nötigen Dosier- und Überlaufeinrichtungen vor. Der gegebene Charakter der Landschaft und der Vegetation verlangte eine sorgfältige Anpassung. Das Hinterland, insbesondere der Staubebereich, sollten unberührt bleiben, sozusagen als

Naturreservat in der schon stark strapazierten Landschaft. Überflutungen sollte es nur bei starken Niederschlägen geben. Der damit erzielbare Rückhalt sollte z. B. im Aschachunterlauf ein 100jähriges Ereignis auf die Auswirkung eines 30jährlichen Hochwassers reduzieren. Die Finanzierung wäre unter vorwiegender Beistellung von Bundesmitteln erfolgt. Da bei weiteren Baumaßnahmen am Unterlauf der Aschach (bei Popping) bereits das Ergebnis des Abflussplanes vorlag, wurde dort der Ausbaugrad verringert, das heißt, dass wegen des nicht erfolgten Hochwasserrückhaltes zum Leitenbach die Sicherheit der Uferanrainer beeinträchtigt ist.

Die im Heft 2-2002 dargestellte Vorgangsweise der Verhinderung dieses Rückhaltebeckens erweckt in mir den Verdacht, dass die Akteure des Naturschutzes entweder das Projekt nicht studiert oder absichtlich in ökoegoistischer und feindseliger Weise Desinformation betrieben haben. Vielleicht gab es auch parteipolitische Hintergründe. Jedenfalls kann ich keinen vernünftigen Grund für das Abwürgen eines extrem naturfreundlichen und wasserwirtschaftlich vorbildlichen Projektes erkennen.

Es gibt schließlich auch Techniker, die einen Rohrammer von einem Feldsperling unterscheiden können.

Ich kann mir auch nicht vorstellen, dass die betreffenden Naturschützer etwas Naturfeindliches oder sonst wie Verwerfliches an den bisher in Oberösterreich errichteten Hochwasserrückhalteanlagen finden könnten. Die Anrainer an der unteren Aschach, wie auch die Bewohner des Bezirksaltenheimes Leumühle stehen halt nicht auf der roten Liste. Es fragt sich auch, weshalb sollte sich der Naturschutz etwas vom Wasserbau schenken lassen, wenn er es selber zahlen kann.

Ich habe also, sehr geehrter Herr Dr. Schwarz, meinen Unmut von mir gegeben, denn ein wenig bleibt ja bei der Redaktion hängen von dem Schildbürgerstreich.

Dessen ungeachtet hoffe ich, dass Ihre Zeitschrift weiterhin gut gedeiht. Sollten Sie Genaueres über den Fall „Koaserin“ wissen wollen, würden Ihnen meine noch im aktiven Dienst stehenden Kollegen sicher zur Verfügung stehen.

Dipl.-Ing. Alfons Rossohl  
4560 Kirchdorf

### Bereicherung ÖKO-L!

....Eigentlich wollte ich das Abonnement stornieren, da ich aus finanziellen Gründen derzeit sehr genau überlegen muss, welche Zeitschriften ich weiter beziehen möchte und welche nicht. Nach Durchsicht des letzten Heftes schaffe ich es nun doch nicht, die Zeitschrift abzubestellen: sie ist derartig professionell gemacht, erstklassige Fotos, informativer Text, wissenschaftliche Benennung der abgebildeten Tier- und Pflanzenarten, genaue Lagebezeichnung mittels Karte etc., - so etwas würde ich mir für den Bereich Wien und Niederösterreich wünschen!

Gerade für Biologielehrer wäre so eine Zeitschrift, die sich auf konkrete heimische Lebensräume bezieht, im Unterrichts eine Bereicherung - damit die Kinder sich endlich auch einmal in heimischen Biotopen besser auskennen und nicht nur im tropischen Regenwald!

Mit den besten Wünschen für den Fortbestand der Zeitschrift und freundlichen Grüßen

MMag. Angelika Jansen  
Perchtoldsdorf

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [ÖKO.L Zeitschrift für Ökologie, Natur- und Umweltschutz](#)

Jahr/Year: 2002

Band/Volume: [2002\\_4](#)

Autor(en)/Author(s): Rossoll Alfons

Artikel/Article: [Leserbriefe - Lesermeinungen 33](#)